

Roman «Unlebbbar»

(Zytglogge Verlag, erschienen Ende Oktober 2022;
Covergestaltung: Michael Streun, www.michaelstreun.ch)

Schriftliche Rückmeldungen von Leserinnen und Lesern

*die Rückmeldungen werden laufend am Ende dieser Datei ergänzt;
aktueller Stand per Juli 2025,
www.franziskastreun.ch; Literaturpreis 2021 der Stadt Thun)*

«Mit diesem Buch ist Franziska Streun ein weiterer Wurf gelungen. Sie verbindet damit ihre bekannte professionelle Fähigkeit des engagierten Recherchierens mit ihrer Gabe der eleganten und flüssigen Formulierung. Dass es sich beim fiktiven Anteil um weit mehr als um eine spannende Kriminalgeschichte handelt, macht den Wert dieses literarischen Ereignisses erst recht aus. / Die Thematik der psychischen Traumatisierung hat heutzutage an gesellschaftlicher Relevanz gewonnen, zumal anstelle der früher üblichen Verdrängung die Erkenntnis wächst, dass mit der Offenlegung traumatisierenden Verhaltens sowohl individuell wie kollektiv eine Verbesserung der Lebensqualität erzielt wird. Nur ist es vorerst eher unbequem, hinzusehen und zur Kenntnis zu nehmen, was manchmal auch in unserer Nähe passiert ist und weiterhin geschehen kann. / Wer bereit ist, sich von der fiktiven Interaktion zwischen einem früheren Täter und einem früheren Opfer verschiedener Delikte und deren Nachhallerinnerungen (Flashbacks) berühren zu lassen, wird diesen Roman mit Gewinn lesen. Allen an aktueller Literatur Interessierten ist er auf alle Fälle zu empfehlen.»

*Werner Saameli,
ehem. Chefpsychiater am Spital Thun*

«Franziska, das Buch ist gestern angekommen und ich habe es gerade gelesen. Vielen Dank und herzlichen Glückwunsch zum Buch. Es ist wirklich wichtig, dass die Geschichte gehört wird.»

*Birgit Blasche,
Trainerin, Coach und psychologische Beraterin*

«Es ist einfacher, bei schweren Themen wie Gewalt und Missbrauch wegzuschauen. Aber mit Wegschauen gehen sie weder weg noch werden sie einfacher. Im Gegenteil. Klar, beim Lesen wühlt es auf, geht unter die Haut, tut fast weh... einige Passagen machen sogar fassungslos. Aber: Wir müssen bereit sein, uns auch mit unangenehmen Fragen auseinanderzusetzen – und dazu fordert uns «unlebbbar» auf. Das Werk wirft Fragen auf wie: Was machen Gewalt und Missbrauch mit Opfern? Was macht Schuld mit Tätern? Warum geschehen solche Taten? Was können wir selbst dagegen tun? «unlebbbar» wirft wie jedes Werk von Franziska Streun ein Licht auf ein bestimmtes Thema, mit Tiefgang und mit einer Botschaft. Beim Lesen ist wiederum spürbar, wie intensiv sie sich mit der Thematik beschäftigt hat, fundiert und akribisch recherchiert hat. Der Roman berührt und ist ein gelungenes Zeugnis von sorgfältiger und behutsamer Arbeit – und ebenso von Streuns Schreibkunst.»

*Raphael Lanz,
Stadtpräsident von Thun*

«Wir sind täglich mit den Folgen von Gewalt konfrontiert. Während des Lesens fragte ich mich manchmal, ob ‘unlebbbar’ ‘unlesbar’ ist und sagte mir jedes Mal, wenn ich in Versuchung kam, das Buch wegzulegen: ‘Du kommst an die Grenze, wenn du das ‘nur’ liest?’ Wie muss es erst für Frauen sein, die solches erlebt haben? Und: Wie fühlen sie sich, wenn ihnen niemand zuhören will? Nach dem Lesen ist für mich klar geworden: ‘unlebbbar’ ist ein Lese-Muss mit Lerneffekt.»

*Nicole Rubli Riveros,
Leiterin Frauenhaus Thun-Berner Oberland*

«Das Buch zog mich in den Bann. Ich konnte die angespannte Stimmung am Schauplatz förmlich spüren und sogar riechen. Die schicksalshafte Verbindung der beiden Hauptpersonen, Nicole und Fred, führt unweigerlich ins Verderben und doch bleibt am Schluss Zuversicht. ... Von Anfang an hat mich der Roman gepackt und bei mir starke Gefühle ausgelöst: Wut, Traurigkeit, Ekel, Enttäuschung, Mitgefühl. Ich habe mich beim Lesen immer wieder gefragt, wie es sein kann, dass Menschen offenbar ohne Mitgefühl schändliche Taten begehen und sogar noch dabei Lust empfinden? Warum üben Menschen überhaupt Gewalt an anderen Menschen aus? Wieso trifft es fast immer die Schwächsten, die körperlich und sozial Schwächsten? Diejenigen, die von anderen abhängig sind? Warum gibt es überhaupt solche Abhängigkeiten?»

*Katharina Ali-Oesch,
Gemeinderätin Bildung Sport Kultur der Stadt Thun*

«Kürzlich kaufte ich auf der Durchreise in Worb Ihr Buch ‘unlebbbar’. Noch auf der Bank beim Bahnhof Dorf begann ich zu lesen. Am Abend des nächsten Tages war es gelesen, also erlitten. Für mich war das Buch fast ‘unlesbar’ – im Sinn von unerträglich – natürlich nicht Ihres Schreibens wegen, sondern dass ich mir die grausamen Vorkommnisse nicht richtig vorstellen darf und will! ... Die zweite Lebens-Leidensgeschichte, jene von Nicole, ist ebenso unfassbar. Schon das Lesen war für mich fast nicht zu ertragen. Meine Enkelin ist nun 1½-jährig. Es schaudert mich, wenn ich an sie denke, wenn ich aber auch an alle mir nicht bekannten Betroffenen denke. Ich weiss von der vermuteten Zahl von missbrauchten Kindern und Jugendlichen. ... Die Hoffnung im Buch ist das Sicherheit gewinnen von Nicole und die Anzeichen für eine stabilere Zukunft auch von Leo. ... Ihr Nachwort ist informativ und sehr eindrücklich. ... Trotz der Schwere des Themas danke ich Ihnen für das Buch!»

Kathrin Erb

«Ich habe soeben dein Buch gesehen! Ich danke dir schon jetzt dafür, obschon ich es noch nicht gelesen habe. In meiner Arbeit in der S. begegne ich jeden Tag traumatisierten Menschen – Frauen, aber auch junge Männer –, die missbraucht wurden. Es braucht unbedingt mehr Einsatz gegen Gewalt und Übergriffe.»

Christine Claré

«Dein neues Buch hat mich erschüttert, weil das Ganze doch in meine Verwandtschaft hinein reicht. Deine Kunst zu schreiben hat mich beeindruckt. Dein Mut zur Offenheit hat mich erstaunt. Gerne werde ich mich mit dir persönlich austauschen.»

F.G.

«Es leuchtet mich an, vom Cover her, und zwischen den Deckeln verbirgt sich Gelebtes, welches mich in eine Welt entführt, die ich nicht unbedingt betreten wollte, denn sie ist grausam, manchmal versteckt zärtlich und eine hündische Ergebenheit wird nicht nur die Hündin im Buch, verkörpert. Ich wusste, als ich das Cover zum ersten Mal sah, dass ich dieses Buch lesen will, vielleicht sogar lesen muss, wer immer auch mein innerer Befehlshaber sei... Ich mag diese dichte Art, Zeit zu beschreiben, unlebbar zieht mich von Satz zu Satz von Seite zu Seite weiter und ich danke dem @zytglogge_verlag für diesen Beitrag an die Welt. Ich meine, dieses Buch ist ein Geschenk, welches aufrüttelt, wobei wie die Autorin selber schreibt: ‘das zu wissen macht ohnmächtig und schmerzt...’ (Zitat aus den einleitenden Worten des Buches, Seite 11).»

Giovanna Paravicini
(via Instagram)

«Ich habe den Roman ‘unlebbbar’ in einem Zug durchgelesen. Genau gleich erging es mir übrigens bei ‘Mordfall Gyger – eine Spurensuche’ – und auch ‘Die Baronin im Tresor’ konnte ich nicht weglegen und musste weiterlesen. Sie schreiben lebendig, benutzen eine verständliche, aktuelle und sehr prägnante Sprache. Sie bauen eine Spannung auf, die über das ganze Buch hinweg zunimmt. Sie lassen zudem Raum zum Überdenken und das Erzählte und Recherchierte mit eigenem Denken zu verbinden. Dies einfach vorneweg eine allgemeine Bemerkung.

‘Unlebbbar hat mich aufgeschreckt und beunruhigt. Aufgewachsen ohne jegliche Aufklärung und in der Ehe in einer ‘wohligen Blase’ der Sexualität beheimatet, wurde ich höchsten gestört durch Medienmitteilungen wie ‘In Indien haben sechs Männer eine junge Frau zu Tode vergewaltigt’ oder wenn es hiess, dass in Österreich ein Monstervater mit seiner Tochter, die er gefangen hielt, mehrere Kinder gezeugt hatte.

Bis zu ‘unlebbbar’ habe ich mich diesen Themen mehr oder weniger verweigert und ich abgewandt. Doch das hat sich nun geändert. Mir ist bewusst geworden, dass die ‘Täter’, welche ‘unlebbbar’ verursachen, da leben, wo auch ich lebe, dass sie ungescholtene Bürger sind ... mit Krawatten, in Ämtern etc. Ihr Roman hat mich dafür sensibilisiert, diesen Tatsachen ins Auge zu schauen.

Ich habe 15 Enkelkinder - sowohl im Vorschul- als auch im Schulalter. ... Ich will von meiner Taktik des Wegschauens und Bagatellisierens wegkommen, sondern aufmerksam hinschauen, genau und kritisch hinhören und meinen Beitrag dafür leisten, dass sowohl sie wie überhaupt alle Kinder am Sumpf entarteter Sexualität vorbei finden.

Ihr Roman finde ich einen wertvollen und notwendigen Beitrag, um lebenslange Folgen von Gewalt mitzufühlen und dadurch mehr zu verstehen – und für eine Zukunft, in der Welt hoffentlich immer weniger Gewalt Alltag ist.»

Markus Kohli

«Meine Schwiegertochter schenkte mir das Buch ‘unlebbbar’. Ahnungslos begann ich zu lesen und war bald schockiert und sehr betroffen von den eindrücklichen Schilderungen.

Gottlob las ich am 26. Januar 2023 im ‘Berner Oberländer’ das Interview mit Ihnen. Es öffnete mir die Augen, und ich bin überzeugt und hoffe, dass es ganz vielen Leserinnen und Lesern ähnlich geht; so wie mir und sie dann über das Thema reden.

Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit und ich freue mich auf Ihr nächstes Buch.»

Th. Messerli

«Ich habe ‘unlebbbar’ gelesen und bin tief beeindruckt, wie du die Figuren entwickelst und in ihren Parallelwirklichkeiten einfühlbar machst. Ich bin tief in die Lektüre versunken gewesen und hatte starke Bilder vor meinen Augen.

Die sachliche Unaufgeregtheit der Sprache hat bewirkt, dass ich total selbstvergessen wurde. Zudem bewundere ich deine Zivilcourage: du schriebst direkt aus dem Hornissennest.

Auch wenn die Geschehnisse nicht mehr brandaktuell sind – du berührst Wunden, derer es auch noch neuere geben könnte.

Insofern erfüllt sich sicherlich deine Hoffnung, die du im Nachwort aufgreifst.»

Arthur Freuler

«Nun habe ich dein Buch gelesen. Es ist sehr spannend, ich bin beeindruckt, wie du über Gedanken und Gefühle der drei Protagonisten so gut nachvollziehbar schreibst. Am schwierigsten ist es vermutlich, – so geht es mir jedenfalls – sich in Täter zu versetzen. Die Opfer von sexuellen Übergriffen und Missbrauch haben lebenslang zu kämpfen. Während meinen Berufsjahren in der BFK habe ich mehrfach davon erfahren.

Ich finde es mutig, dass du dich in diese Themen vertieft hast. Leider ist das immer noch schreckliche Realität. Ich hatte für mich eine Verdrängungsstrategie entwickelt, als ich vor einigen Jahren von meiner Bekannten Details zu ihrer Missbrauchsgeschichte erfuhr, die wohl ca. 1982 bis 1986 in Thun oder Umgebung geschah. Dein Buch gibt mir Anstoss, wieder sensibler hinzuhören und zu reagieren, wenn mir die Bekannte oder sonst jemand davon erzählt.»

Christine Schüpbach

«Ich habe soeben Dein Buch fertig gelesen...und wow... bin tief beeindruckt!! Du hast Mut, fundiert über unangenehme Themen in unserer Gesellschaft (auch in der Schweiz!!) zu schreiben und verwebst vor allem kunstvoll Reales mit Fiktion.

Die Art, wie Du quasi mit dem Finger auf die Thematik Gewalt, Missbrauch und vieles mehr zeigst, aber auch mit den eigenen Gedanken und Fantasien der Lesenden spielst, hat mich fasziniert. Die kurzen, prägnanten Flashbacks, die wenig und doch so voll sind, haben mich beeindruckt und berührt. Und ja, ich brauchte ab und zu auch Lesepausen! Trotzdem blieb die Spannung erhalten, und ich habe Deine Zeilen bis zum Schluss verschlungen. Grosses Kompliment! Und: Ich habe Nicoles Stimme gehört und danke ihr fürs Teilen und wünsche ihr, dass sie Frieden findet.»

Maja Schweizer

«Soeben habe ich ‘unlebbbar’ zu Ende gelesen... Ich hatte ja etwas Respekt, das Buch überhaupt zu beginnen, es lag lange auf meinem Büchergestell, mein Blick landete immer mal wieder auf ihm, doch ich konnte es nicht zur Hand nehmen...

Als ich dann mutig genug war und begann, war ich total überrascht.

Trotz unfassbarer Geschichte, unglaublich dass Menschen zu sowas fähig sind, hast du es in einer Sprache geschrieben, die es mir möglich machte, das Buch zu lesen. Mir liefen die Tränen, ich musste schwer schlucken und trotzdem war auch eine Poesie (ich weiß gerade nicht, ob dies das richtige Wort

ist?) in der Sprache, die mich sehr berührte und die es mir möglich machte, das Schwere zu verdauen und weiterzulesen.

Herzlichen Dank liebe Franziska, dass du dich an dieses Thema herangewagt hast und ein so wichtiges Buch geschrieben hast.»

Doris Lauper

«Mir ist es ein Bedürfnis, ein paar Worte zu dir und deinem ‘unlebbar» zu formulieren.

Ich staune über dein kunstvolles Wort-Repertoire, und wie du dieses präzise passend in die Zeilen verpackst. Beim Lesen habe ich eine Weitsicht zu einem Tabuthema gewonnen – einen wirklich riesigen Blick über den Tellerrand hinaus. Und wie du alles verpackt hast! Als hättest du alles selbst erlebt, und zwar bei jeder Person im Roman genau gleich intensiv. Alles ist so klar dargestellt, ohne Scheu über Worte oder Gefühle... also: Ein Mensch muss sich bei dir unglaublich verstanden und mit seinem Thema in deinen Händen und Armen getragen fühlen. Während des Lesens ist spürbar, wie tief du dein Gegenüber wahrnimmst. Das und deine Schreibkunst beeindruckt mich nachhaltig.»

Ursina Ragutj Tschärner

«Schon der Umschlag zeigt, dass Licht in eine dunkle Geschichte strahlt. Für mich als Mensch, der im Leben auch so Einiges einstecken musste, war dieser interessante, aber auch tragische Roman, der sehr viel mit der Wahrheit zu tun hat, eine Art Genugtuung.

Ich finde, dass die Autorin ein grosses herzliches Dankeschön verdient. Für ihren Mut, ein Thema anzuschneiden, über das man noch viel öfter schreiben, vor allem darüber diskutieren sollte. ‘Herr von Gantern’ beichtet seiner Nachbarin ‘Nicole’ und sie ihm auf ihre Art. Sie gewann dadurch Klarheit und fühlte sich erleichtert. Jedenfalls erging es mir so, als ich nach Jahrzehnten meine Geschichte, meine harte, alles andere als einfache Jugendzeit mit meinem Vater bereinigen und abschliessen konnte.

Ich gratuliere Ihnen zu diesem interessanten, gelungenen Roman.»

O. Frank Seger

«Ich habe dein Buch seit heute in der Früh in einem Rutsch gelesen. Bin erschüttert, entsetzt, hilflos, aber auch sehr begeistert, wie du diese Geschichte entwickelt, beschrieben für uns zugänglich gemacht hast!

Ich wusste schon, dass das Leben in vielen Familien sehr grausam sein kann, aber dieses Schicksal ist doch schwer vorstellbar.

Ich treffe morgen Abend meine Freundin und werde ihr dein Werk sofort übergeben und ans Herz legen. Ich finde, dass es viel mehr verbreitet werden müsste. Auch wenn sich das vielleicht komisch anhört: Es ist großartig, was du da an die Öffentlichkeit bringst!

Ich muss das erstmal verdauen. Herzliche Grüße aus Berlin!!»

Gabi Tammen, Berlin

«Ich habe es geschafft; ich habe unlebbar gelesen! Das erste Kapitel noch abends im Bett vor dem Einschlafen – was sich als ganz schlechte Idee entpuppt hat – und dann heute den ganzen Rest in zwei Etappen. Es ist mir noch nie passiert, dass mich ein Buch derart gefesselt hat. Und tatsächlich hat mich kein anderes Buch je so ‘gestresst’. Die ganze Zeit fragte ich mich, wie ich da ‘unbeschadet’ wieder rauskomme. Das Buch hat mich so in seinen Bann gezogen, ich konnte unmöglich fliehen, auch wenn es zum Teil körperliche Symptome in mir auslöste.

Das Buch ist unglaublich gut geschrieben; so extrem greif- und spürbar! Ich kann offenbaren, dass ich persönlich Erfahrung habe mit einer Angst-/Panikerkrankung. Deshalb kann ich die Authentizität – zumindest zu einem ganz kleinen Teil – in diesem Buch bestätigen.

‘unlebbar’ ist ein absolut gelungenes Werk und du hast meine vollste Bewunderung, wie du dich mit der Thematik konfrontiert und auseinandergesetzt hast! Denn du bist alles andere als an der ‘erträglichen’ Oberfläche geblieben – du bist tief unter die Schmerzgrenze getaucht! Auch bewundere ich, dass der Roman keine Wertung vornimmt. Das in meiner Vorstellung ‘unlebbare’ Erleben und die Ängste, Nöte und Verzweiflungen aller Figuren begegnen einem, wie wenn man selbst mitten im Geschehen stecken würde.

Dass Menschen Grausamkeiten in unvorstellbarem Ausmass einerseits ausüben und andererseits erfahren müssen, bringt mich an den Rand der Verzweiflung und macht furchtbar ohnmächtig.

Es wird mir noch einiges weiter denken...»

Nina Siegenthaler

«Auf der langen Zugrückreise von Berlin hatte ich Zeit, das Buch durchzulesen. Die Tatsachen sind bedrückend. Ihr Buch ist aber gut zu lesen. Es trägt sicherlich dazu bei, diese schrecklichen Geschehnisse besser in das Bewusstsein aller Bevölkerungsschichten zu tragen; und die literarische Verarbeitung ist ein guter Weg und findet hoffentlich mehr Interesse als ein Dokumentarbericht oder ein Zeitungsartikel.

Es muss gesellschaftlich akzeptiert sein, dass man darüber sprechen kann und darf – nur dann wird sich vielleicht etwas in der Zukunft ändern.»

U.H.

«Obwohl eigentlich an Handlung fast nichts im Buch über lange vergangene Verbrechen passiert, baut es langsam eine unerträgliche Spannung bis zum Schluß auf. Je mehr der Leser dabei über die Hintergründe der einzelnen erfährt, um so unangenehmer wird es für ihn. Denn er wird fast gezwungen, das Buch bis zur letzten Seite angespannt zu lesen. Erst ganz zum Schluß realisiert der Leser, dass ...

Mir hat besonders die sehr einfache Sprache der Protagonisten beeindruckt, die nicht nur das Reden wiedergibt, sondern auch die teils sehr egozentrische Gedankenwelt der einzelnen und dies sowohl auf der Opfer- wie Täterseite.

Offenbar scheint die Gesellschaft bis heute kaum vorstellbare Verbrechen von nur äußerlich harmloser Menschen zu decken und hat offensichtlich mehr Mitleid mit den Tätern als mit den Opfern. Doch mit Grauen können wir uns alle vorstellen, welche dunklen und verborgenen Seiten in jeder Gesellschaft schlummern. In diesem Fall sind es Kindsmißbrauch, sexuelle Ausnutzung und Tötung.

Doch wer kennt das nicht: Oft wollen wir selbst Dinge kaum wahrhaben und verdrängen unerträgliche Seiten – wohl auch aus Selbstschutz. Doch genau das Schweigen und Wegschauen unterstützt letztlich die Täter.»

M.V., Berlin

«Es ist ein harter Stoff und erzeugt eine Spannung wie ein Krimi. Das ist es aber nicht, auch kein True Crime, es ist ein psychologisches Buch.

Sogar nur die beiden Figuren ‘spielen’ zu lassen, hätte gereicht und hätte es noch mehr zu einem zeitlosen Kammerspiel gemacht – und es hätte sich vielleicht sogar für die Bühne geeignet.

Aber du hast den Sohn und den Hund dazu genommen und bettest die Geschichte in die heutige Zeit ein. Das macht die Geschichte real und authentisch, und das geht einem (mir jedenfalls) beim Lesen sehr nah.

Die Spannung am Anfang entsteht durch die Auslegung und ersten Andeutungen des Alten. Da entstehen rasch zwei Fragen: Missbraucht er den Sohn? War er der Mörder? Eine andere Frage wird schnell wichtiger: Wird sie ihm von ihren erlittenen Missbräuchen erzählen?

Meine Erfahrung ist, dass Opfer nur sehr, sehr ungern erzählen, was ihnen widerfahren ist. Die Scham ist zu gross, zu mächtig. Ich kenne einen Mann, der missbraucht wurde. Er erzählt nie und niemandem davon.

Täter hingegen, die erzählen oft. Sie müssen ‘ihre Seele’ retten, sich vor dem Sterben erleichtern. Das hat die Kirche schon früh erkannt, dafür gibt es den Begriff der Beichte.

Die Rückblenden der Frau in Kursiv sind schwer zu ertragen. Sie sind nötig, begründen ihr Verhalten, das leuchtet mir ein.

Beeindruckt haben mich deine Angaben und deine Offenheit in den Anmerkungen. Das ist hilfreich und erläutert und erklärt vieles, unter anderem auch die Detailgenauigkeit im Text.

Ein Aspekt ist noch dieser: Ob dieser Roman dazu beiträgt, zu begreifen, dass Missbrauch von Kindern (Verbrechen) und Homosexualität (eine Weise von Sexualität) nichts miteinander zu tun haben, hoffe ich. Es ist vermutlich wie in vielen Dingen: Die Menschen, die es lesen sollten, werden es kaum lesen.»

Gabriel Anwander

PS: Die in diesem Dokument aufgeführten Zeilen aus den schriftlichen Rückmeldungen zum Buch sind redigiert und teilweise gekürzt (wo nötig, jedoch inhaltlich unverändert).